

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das dritte Capitel/ Wie ein Luft-Garten zierlich zu behecken sey

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

Das dritte Capitel/

Wie ein Lust-Garten zierlich zu behecken sey/ und was vor Hecken am füglichsten darzu können gebraucht werden.

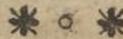
Sleich wie bey dieser Zeit alles nach Französischer Mode und Manier muß gemacht werden/ so müssen auch ebenfalls die Gärten mit interessiret seyn/ weil denn die Franzosen nicht viel von Baum-Hecken in ihren Gärten halten/ so müssen solche nunmehr auch in unsern Teutschland darnach angerichtet werden/ und ist solches gut vor die faulen Gärtner/ so nicht gerne die Hecken beschneiden/ wil man keine in die Gärten will haben. Ich vor mich halte solchen Garten ohne zierliche Heckung/ und allerhand rare fruchtbare Bäume einem freyen Felde nicht ungleich/ denn was ich in einem solchen leblosen Garten sehe/ das hab ich in einem freyen Felde auch vor Augen.

Ein rechtschaffener Lust-Garte soll billich und vor allen Dingen mit zierlichen Hecken und Bäumen umgeben seyn/ denn dieses die höchste Lust eines Lust-Gartens ist.

Die Hecken nun welche am besten darzu können gebraucht werden/ seynd erstlich die Cornel-Kirschen/ welche in Hornung ihre gelbe Blumen bekommen/ hernach ein gar schön grün Laub/ so fast bis in Winter grün bleibt. Dieser Baum läst sich auch zu einem zierlichen Bindewerck gebrauchen/ und kan niedrig und hochförmlich unter den Schnitt und Schere gehalten werden/ und giebt den Garten einen zierlichen Prospect.

Nachgehends ist das Ligustrum oder die Reinweiden auch nicht undienlich hierzu/ weil es zierlich zu den Heckewerck/ wie auch zu den Bindewerck gebrauchen läst/ wenn man solches in guter Form und Ordnung pflanzet und erhält.

Item



Item: Das Agrifolium, Stechbalm oder Wald-Distelen/ (wird auch wohl ins gemein genennet Hils:) so in unterschiedlichen Gehölzen/ in grosser Menge gefunden wird/ sonderlich in der Lüneburgischen Heyde/ welches Sommer und Winter fein grünet/ wenn es zuvor zierlich und ganz niedrig gepflanget/ und hernach fein gewartet/ und rechter Zeit beschnitten wird.

Man hat auch noch eine Art von Hecken/ so sich in einen Lust-Garten gar schön schicken/ nehmlich den grossen Burbaum/ so hier zwar im Lande nicht viel anzutreffen ist: an den Naas-Strohm aber wächst er häufig und zu grossen Bäumen.. Solche Hecken stehen über alle massen zierlich in einen Garten. Sie müssen über 3. Fuß nicht hoch/ und 2. breit gehalten werden: welches geschieht wenn sie ordentlich/ und zu rechter Zeit beschnitten werden/ das erste mahl gegen **P**ingsten/ das andermahl aber im **A**ugust-Monat/ und zwar stets im Abnehmen des Lichts geschehen soll Und dieses ist von allen Hecken zu verstehen. Wie denn vor diesen zu Gotorff in den Fürstl. Garten ein gar schön Hecken vom Burbaum zu sehen war. Ingleichen hatte ebenfalls zur Friedrichsstadt in Eiderstädt ein **H**olländer einen schönen Garten/ und solch Hecken darinz über diß hat man noch ein Art Hecken von Wacholder/ welche aber zuvor von den zeitigen Beeren gepflanget werden/ und solches pflegt zur Herbst-Zeit in Wachsen des Lichts auff folgende Art zu geschehen. Die **B**eeren werden nach der Schnur in kleine Gruben/ mit guter Mist-Erden bereitet/ ordentlich bey einander/ zwey Reyen allemal ein Schuh breit von ein ander gesetzt/ und von Unkraut fleißig gereinigt/ so werden sie im Frühling bald auffgehen und wachsen/ daß sie endlich mit der Zeit kennen eine kostbare und schöne Hecke geben/ welche Winter und Sommer grünet/ und ihre Früchte mitbringet/ die einen Lust-Garten nicht eine geringe Zierde giebet.

Bey langwieriger Hitz und Dürre/ indem die Bäumlein noch gar zart seynd/ soll man sie mit begiessen; so können sie den mit der Zeit/ wenn sie erwachsen in ein Bindewerk gebracht werden; Wie vor diesem dergleichen ein gar schönes Bindewerk in dem Fürstl. Hessischen Garten zu sehen war. Von jungen Bäumen pfleget man
 zwar

zwar auch Hecken zuverfertigen / allein es gehet gar langsam her / weil sie nicht gerne fort wollen / wenn sie verpflanzet werden. Wie denn oft wieder fahren / daß ich grosse Lineen und Hecken davon gesetzt / die wenigsten aber blieben sind. Man hat noch andere Art Hecken mehr als Stachelbeeren / Johannisbeeren / Berberes; die aber gemeinlich in einen Ruchengarten gehören. Rosen könnte man endlich auch noch darzu brauchen / sie müssen aber zierlich an Latten angebunden / und jährlich von dem untüchtigen Holz und untüchtigen Weisern im Frühling gereinigt werden / doch schicken sich die besser an einen andern Ort als in einen Lust-Garten. Zu Portalen brauchet man gemeinlich die jungen Heimbüchen / welche dasselbe fein an einander halten es muß aber zuvor das Fundament mit starcken eichenen Säulen wol verwahret werden. Man pfeget auch wohl auswendige Hecken sogemeinlich gar hoch müssen seyn / und Gallereyen genehret werden / aus Heimbüchernen Stämmen zupflanzen / und solche mit Stangen und Pfählen gleich zubinden / damit sie hernach in gerade Linien können gebracht werden. Wenn nun solche erwachsen / so kan man sie allgemach mit der Scheer beschneiden / und von Jahren zu Jahren immer höher auffwachsen lassen / bis daß sie zur Vollkommenheit gebracht werden / und kan also eine solche Hecke / wenn sie recht angeleget ist / und in guter Ordnung erzogen / vor eines von denen raresten Stücken eines Lust-Gartens gerechnet werden.

Zu Irzgärten oder Labirinthen werden auch wol von den Heimbüchen / auch Ligustrum und was ieden Herrn beliebt genommen. Zu verdecken Lauber / Hütten und Bogen-Gängen brauchet man ebenfals der Heimbüchen / auch der schwarzen Linden / welche ein zierlich Laub haben / und eher als die weissen ausschlagen.

* Über diese kan man sich auch allerhand Stein-Obstes / als da sind Abricosen / Pfersichen / Kirschen / Pflaumen / Lambers-Nüsse u. d. gl. bedienen : sonderlich aber pfeget ein verständiger Gärtner sich darzum zubemühen / daß er dergleichen Bäume erwahlet / welche mit ihren vielen grünen und dichten Laube dem Gange einen desto grössern Rath geben : Doch habe ich dieses sehr vielmahl observiret : daß wenn diese Bäume gar zu weit von dem Gerüste / oder auch einander

selbst zu nahe oder zu ferne gesetzt werden / sie endweder die Gallerie nicht genugsam bedecken ; oder ihre Nahrung einander entziehen.

Zu den Plantasten pfeget man auch Heimbüchen / Linden / Sporn / Ahorn / eins umbs ander in guter Ordnung zu pflanzen / und wenn selbe in gleicher Höhe und Form werden auffgezogen / stehet es gar schöne und zierlich. Es kan allemal zwischen zweyen Linien oder Reihen Bäumen ein Spazier = Gang gelassen werden / von ungefehr 10. Fuß / und so weit können auch die Bäume in der Linie von einander stehen / welches denn eine schöne Plantase und Lust Wald mit der Zeit giebet. In der Mitte / und am Ende / können feine grüne Lust = Hüttlein gemacht werden / worinnen die Herrschafft in denen heißen Sommer = Tagen sich erkühlen kan. Einige Wasser = Künste / wie auch ein schönes Vogel = Haus / in welchen allerhand liebliche und wohlklingende Vögelein erhalten werden / und das auch eigentlich mit zu einer Fürstlichen und grosser Herren Lust gehöret / können auch ange richtet werden.

Diese gedachte Hecken und Bäume nun / alle zu rechter Zeit zu pflanzen / ist die beste Zeit / wo das Land hoch und trocken lieget / im October und November / und wenn es offen Wetter im December und Jenner. Aber wenn der Ort feucht und niedriglieget / können sie wohl im Februario und angehen des Merkes ; [doch allemahl im wachsenden Lichte) angeleget und gepflanzt werden.

** Die Manier / wie solche Hecken sollen angeleget werden / achte ich vor unnöthig erst weitläufftig zu beschreiben / weil solche meistentheils auff solche Art wie das gemeine Strauchwerck eingeleget werden: und daher solches einen verständigen Gärtner mehr als bewusst seyn wird. Doch will ich mit kurzen allhier gedencen / wie ein zierlich Bindwerck aus Rheinweiden soll formiret werden: und solches geschieht auff solche Art. Erstlich soll sich der Gärtner um ein gutes feuchtes Erdreich bemühen / und nach Erlangung und gehöriger Zu richtung

richtung desselben die Hecke drey- oder vier-fach mit Rheinweiden anlegen: denn auff diese Art wird sie die begehrte Dicke desto eher über kommen. In wehrenden Auffwachsen beleet er sie auff beyden Seiten mit Stäben/ und flechtet sie durch einander: daß sie recht dicke nur kraus wachsen. Wenn sie aber nur beydes die verlangte Dicke und Höhe überkommen/ so hält man sie unter der Garten-Scheere/ sowohl auff beyden Seiten/ als oben her: damit sie jeder Zeit recht glatt und gerade werden: welches Stücke denn ein nicht geringe Zierde eines herrlichen Gartens ist. Wenn man aber nun merckt: daß sich die Hecken ohne die Stäbe zuhalten vermag/ so nimmt man dieselben hinweg.

Doch acht ich nöthig hter noch zu erinnern. Wenn es im Sommer solte lange dürre seyn/ und nicht regnen/ daß man die jungen Hecken oder Säzlinge zuweilen begießen muß/ damit sie nicht zurücke bleiben.

Man hat zwar noch andere mehr Arten herrlicher Gewächse/ so zu zierlichen Hecken können gebraucht werden/ als der Lorbeer-Baum/ Myrrthen/ Laurus Cerasus Phyllirea oder Alaternus, welches letztere häufig in Frankreich und Lothringen wächst. Drum schicken sich dieser Art Bäumleins besser in Italien und etlichen Fransösischen Provinzen/ oder in ein Pommerangen-Haus/ als in unsern kalten Gärten Teutschlandes. Also wäre vor diesesmahl fürzlich/ so viel nöthig/ von denen Materialibus, so man zu Heckung eines Lust-Gartens vonnöthen hat/ geredet.

Das vierdte Capitel/

Von Zubereitung des Erdreichs/ zu Erziehung etlicher fremden Arten Bäume und Gewächse/ und wie man eigentlich erkennen soll/ was jedes vor Erdreich und Verpflanzung von nöthen.

B.